



Fotos: uniklu/puch

Doctor honoris causa an Josef Rattner

DDr. Josef Rattner, Träger des Österreichischen Ehrenkreuzes Erster Klasse für Wissenschaft und Kunst, erhält das Ehrendoktorat der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt für seine Verdienste um die Tiefenpsychologie.

Univ.-Prof. Dr. Jutta Menschik-Bendele, Vizerektorin für Forschung und Entwicklung, hielt die Laudatio für ihren ehemaligen Kollegen. UNISONO hat Auszüge aus der Laudatio und der Dankesrede des neuen Ehrendoktors zusammengestellt. Mehr unter www.uni-klu.ac.at/uninews

„Wir ehren heute Herrn Dr. Josef Rattner für seine Verdienste um die Tiefenpsychologie, genauer der Individualpsychologie. Diese Schule der Psychologie versucht zu erklären, wie der Mensch sein ihm – von der Geburt mitgegebenes – Minderwertigkeits- oder Kleinheitsgefühl zu überwinden versucht. Eine oft praktizierte Möglichkeit ist es, diesen Mangel durch Macht und Geltungsstreben kompensieren zu wollen. Alfred Adler, der Begründer der Individualpsychologie, dagegen schlug vor, das Gefühl der Minderwertigkeit durch das sinnvolle Wirken in der Gemeinschaft aufzulösen. Rattners literarisches Werk geht weit über Adlers Ansatz hinaus und umfasst über 50 Bücher und Monographien zu vielen Bereichen der Tiefenpsychologie, der Psychosomatik, der medizinischen Anthropologie, der Kulturanalyse, der Literaturpsychologie und der Psychohygiene. Selten begegnen wir heute einem Menschen, der humanistisch so gebildet ist wie Josef Rattner. In seinem Wirken und seinen Werken will Herr Rattner im Sinne seines Lehrers Alfred Adler beweisen, dass das Engagement für die Menschheit und ihre Kultur und das Engagement für die eigene Person identisch sind. In seinem Werk zeigt Rattner auch, dass er keine Berührungsgänge zu Vertretern anderer Schulen hat.

1928 in Wien geboren, flüchtete der zehnjährige Josef Rattner mit seiner Familie in die Schweiz. Dem geistigen Österreich blieb er stets verbunden. Dem politischen Geist des Terrors und der Unterdrückung, der ihn aus Österreich vertrieb, setzte er sein Lebenswerk entgegen. Nach dem Studium der Philosophie, Psychologie, Germanistik, Pädagogik und Kunstgeschichte promovierte er zum Dr. phil. über das Menschenbild in der Philosophie von Martin Heidegger in Zürich. Sein darauf folgendes Studium der Medizin ebendort krönte die mit einem Preis ausgezeichnete Dissertation „Das Wesen der schizophrenen Reaktion“. 1990 wurde das inzwischen allgemein anerkannte Ausbildungsinstitut für Tiefenpsychologie, Gruppendynamik

und Gruppentherapie in Berlin gegründet, in dem über 3000 Menschen psychologisch behandelt, rund 200 Therapeuten ausgebildet und zahlreiche Diplomarbeiten und Dissertationen angestoßen und gefördert wurden. 12 beachtliche Dissertationen wurden von mir betreut, weil es an einer deutschen Universität immer noch nicht selbstverständlich ist, mit einem individualpsychologischen/kulturphilosophischen Dissertationsthema eine Betreuung zu finden. Das ist nur mit Vorurteilen zu erklären, nicht mit wissenschaftlichen Qualitätsstandards. Die Universität Klagenfurt hat von diesem Exodus der Wissenschaftler nur profitiert.“

Seine Dankesrede leitete Josef Rattner mit einer Liebeserklärung an Klagenfurt und „diese Universität, die gerade die richtige Größe hat, um eine Alma Mater zu sein“, ein. Es sei „in gewisser Weise beglückend, wenn die eigenen Verdienste, um die man einigermaßen weiß, von der Welt gewürdigt werden“, so der Ehrendoktor. Pointiert und mit einem Hauch von Ironie führte Rattner durch die Stationen seines Werdeganges und gab damit gleichzeitig einen höchst kurzweiligen Exkurs in die europäische Geistes- und Kulturgeschichte. Rattner skizzierte darin seine ersten, wie er sagte „unbeholtenen Versuche“ sich als junger Student in die Psychoanalyse einzulesen, „die erstaunliche Kontinuität“ seines „Interesses und seiner Begeisterung für die Psychoanalyse und „die unverzeihliche Vielfalt“ seiner Interessen, die sich

schließlich als „gewaltiger Gewinn“ herausstellte. „Ich habe nie begriffen, warum man aus der Zugehörigkeit zu einer bestimmten Lehre ableiten soll, dass die anderen Lehren unbedingt und überall Unrecht haben müssen. „Denn“, so Rattner, „man muss die Wahrheit dort holen, wo sie zu finden ist.“ Für ihn sei „jedenfalls die Kombination von Tiefenpsychologie und Wertphilosophie, Psychotherapie und Personalismus zum unschätzbaren Hilfsmittel der theoretischen und praktischen Arbeit geworden.“

Der neue Ehrendoktor schloss seine Rede mit einem Aufruf an die Wissenschaftler/innen und Studierenden. „Psychologie hat für mich nur dann Sinn, wenn sie nicht im Elfenbeinturm der Wissenschaft praktiziert wird. Sie soll helfen und heilen, aber auch die großen Belange der ständig bedrohten Kultur und der leidenden Menschheit wahrnehmen.“



V. li.: Josef Rattner, Jutta Menschik-Bendele und Uniratsvorsitzender Horst Peter Groß